



Religiöse Vielfalt in gegenwärtigen Gesellschaften

Intellektueller Output II, Einheit IV



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein

Version Nr.	Autor, Institution	Datum/letzte Aktualisierung
1	Louis Hourmant, Europäisches Institut für Religionswissenschaften – <i>École Pratique des Hautes Études, PSL</i>	22.06.18

Digitale IERS-Lehr-Lern-Module zu den Themen *Religiöser Pluralismus und Migration*

- [Religiöse Vielfalt im heutigen Europa](#)
- [Religionen, Migrationen und Minderheiten](#)

Europa ist vom Modell der religiösen Vielfalt, bei der die Dominanz einer bestimmten Glaubensgemeinschaft die Grundlage bildete, zu einem neuen Modell übergegangen, in der das Gesetz die Glaubensvielfalt sicherstellt. In den letzten drei Jahrzehnten ist die europäische Gesellschaft auch im Zusammenhang mit den aktuelleren Migrationsbewegungen religiös vielfältiger geworden. Die stärker werdende Präsenz muslimischer und protestantisch-evangelikaler Gläubiger entwickelt sich dabei insbesondere in westeuropäischen Ländern zu einer Herausforderung.

Das traditionelle Leitbild des Pluralismus in Europa

Die meisten Länder Europas weisen traditionell einen christlich geprägten Hintergrund auf. Somit spielte das Konzept des religiösen Pluralismus weitgehend im Inneren des Christentums eine Rolle, wo seine drei Hauptkonfessionen nebeneinander bestanden: Die **Orthodoxe Kirche**, Erbe des Byzantinischen Reiches und dominierend in Südosteuropa und Russland, die **Römisch-Katholische Kirche**, die insbesondere im westlichen und südlichen Europa weit verbreitet ist, und die **Protestantische Kirche**, Resultat der Reformation im 16. Jahrhundert, die insbesondere in Nordeuropa, aber auch in etwas geringerem Maße in West- und Zentraleuropa bedeutende Anhängerschaften hat.

In den meisten europäischen Ländern dominierte eine etablierte Religion, die teils auch den Status einer **Staatsreligion** innehatte, während andere Religionen entweder mit einigen Abstrichen toleriert oder gar verfolgt wurden. **Jüdische Gemeinden** waren dabei weit verbreitet, insbesondere in Osteuropa, und **Muslimen** fanden sich vor allem im Balkan und Russlands Süden zusammen.

Der demokratisch-liberalisierende Umschwung: Von religiöser Vielfalt zu religiösem Pluralismus

In Folge der Französischen Revolution und im gesamten 19. Jahrhundert entwickelte sich die religiöse Überzeugung **von einer gemeinschaftlichen zu einer individuellen Angelegenheit**. Zunächst erhielten die größeren Minderheiten (so z. B. Protestanten in katholisch geprägten Ländern (und umgekehrt) und Juden) die **gleichen Bürgerrechte**. Darauf aufbauend wurde letztlich allen Bürgern, auch denjenigen nichtchristlicher oder atheistischer Überzeugung, Glaubensfreiheit zugesprochen. So entwickelte sich aus einer faktisch existierenden Glaubensvielfalt **gesetzlich anerkannter Pluralismus**. Gegenwärtige europäische Entwicklungen sind von Regulationen von Religion geprägt, mit deren Hilfe der liberale Staat weiterhin einen funktionierenden Pluralismus gewährleisten möchte.

Hinzu kommt dank der wachsenden **Verweltlichung** europäischer Gesellschaften seit dem 19. Jahrhundert, dass sich immer mehr Menschen als religiös unentschieden oder **nichtreligiös** identifizieren.

Neue Formen der Vielfalt im Zusammenhang mit ethnischem Pluralismus

Seit den 1970ern hat sich in Europa eine neue Landschaft religiöser Vielfalt herausgebildet: Der aktuelle religiöse Pluralismus lässt sich weitgehend auf **Migrationsbewegungen** aus Asien, Afrika und Südamerika zurückführen, wodurch seine Intensität und sein Verlauf die Geschichte der Kolonialisierung und **Entkolonialisierung** sowie die Linien wirtschaftlicher und politischer Migrationen abbilden. So tauchten diese neuen Minderheiten zuerst in West- und Nordeuropa auf, während ähnliche Entwicklungen in südeuropäischen Ländern erst seit kurzem verstärkt wahrnehmbar sind.

Diese bis dato noch nie da gewesene Verfestigung multireligiöser Präsenz in Europa stellt insbesondere jene Länder, wie Italien oder Spanien etwa, vor ungeahnte Herausforderungen, die bis vor Kurzem noch eine dominierende Mehrheitsreligion hatten.

Weitere Informationen zu:

- [Einleitung in die religiöse Pluralität der heutigen Zeit](#)
- [Religionen und städtischer Raum im Kontext europäischer Städte, die durch extreme Vielfalt geprägt sind](#)

Evangelikale Gemeinden und Pfingstgemeinden

Evangelikale Gemeinden und die Pfingstbewegung stellen aktuell die am stärksten wachsenden und auffälligsten Formen des Christentums weltweit dar. Der **Evangelikalismus** ist eine Gesinnung, die in vielen protestantischen Kirchen präsent ist, insbesondere in den baptistischen Gemeinden, und sollte nicht mit der Evangelischen Kirche, die in Ländern wie Deutschland namentlich für das evangelisch-lutherische Christentum steht, gleichgesetzt werden. Die **Pfingstbewegung** repräsentiert eine **charismatisch-emotionale Religiosität** innerhalb des Protestantismus, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA aufkeimte und sich seither in Lateinamerika (Brasilien), Afrika und Asien ausbreitete. Ihre größte Kirche nennt sich „Assemblies of God“ (frei übersetzt: Gottes Vereinigungen).

In Europa sind die meisten der pfingstlerischen Christen Migranten aus anderen Regionen der Erde, die ihre religiösen Zentren zumeist in den Vorstädten haben. In Frankreich beispielsweise sind viele Roma zu der Pfingstgemeinde „Vie et Lumière“ (Leben und Licht) konvertiert.

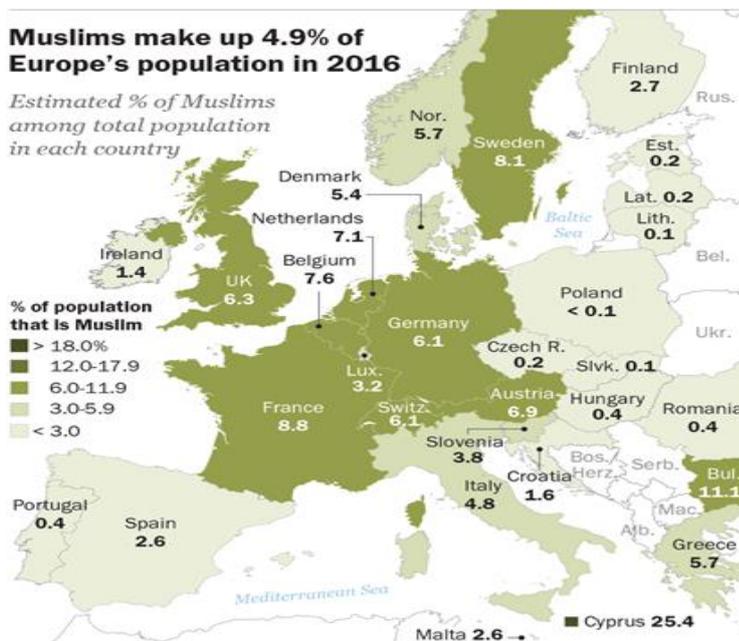
Muslimische Minderheiten

Unter den „neuen“ Minderheiten bilden Muslime die größte Gruppe dar. Außerhalb Osteuropas, wo bestehende muslimische Bevölkerungszweige auf mongolische und osmanische Ursprünge zurückgehen, lassen sich diese auf Migrationsbewegungen im Zusammenhang mit der Industrialisierung europäischer Länder zurückführen. In Frankreich und Großbritannien waren Muslime bereits in den 50er und 60er-Jahren zahlreich – sowohl dank eines vergleichsweise größeren Ausmaßes der Industrialisierung als auch dank kolonialer Verflechtungen mit der islamischen Welt (Arabien im Falle Frankreichs und Südasien im Falle Großbritanniens). Im Falle

Deutschlands waren eher ökonomische Gründe ausschlaggebend (Wirtschaftswunder).

Diese Ströme der Wirtschaftsmigration erfuhren südeuropäische Länder wie Italien und Spanien erst in der jüngeren Vergangenheit, d. h. seit den 80er- und 90er-Jahren. Im Norden, so z. B. in Schweden, fährt man traditionell eine liberale Willkommenspolitik gegenüber politischen Flüchtlingen.

Frankreich beheimatet den größten Anteil von Menschen mit muslimischem Hintergrund (zwischen 5 und 6 Millionen), aber auch in Italien, wo die Migrationsbewegungen noch nicht so lange eine größere Rolle spielen, leben mittlerweile ungefähr drei Millionen. Diese Werte haben im Lichte der steigenden und in naher Zukunft wohl auch anhaltenden Flüchtlingsströme recht große Bedeutung, auch wenn sich die Zahlen lediglich auf die Einwohner **mit muslimischem Hintergrund** beziehen und nicht auf diejenigen, die sich konkret zum **Islam als Glaubensrichtung** bekennen und deren Zahl wohl deutlich geringer ist.



REGION	Estimated size of Muslim population in 2016	% of population that is Muslim
Europe	25,770,000	4.9%
France	5,720,000	8.8
Germany	4,950,000	6.1
United Kingdom	4,130,000	6.3
Italy	2,870,000	4.8
Netherlands	1,210,000	7.1
Spain	1,180,000	2.6

Pew Research Center. Religion im öffentlichen Leben.

Note: Europe is defined here as the 28 nations of the EU plus Norway and Switzerland. "Estimated size of Muslim population in 2016" column lists only countries with at least 1 million Muslims. Estimates do not include those asylum seekers who are not expected to gain legal status to remain in Europe, including roughly 320,000 Muslims in Germany and 140,000 Muslims in France. Source: Pew Research Center estimates. See Methodology for details. "Europe's Growing Muslim Population"

PEW RESEARCH CENTER

[http://www.pewforum.org/2017/11/29/europes-growing-muslim-population/pf_11-29-17_muslims-update-20/] Muslime stellen 4,9 % der europäischen Bevölkerung, Stand 2016.

Asiatische Minderheitsreligionen

Weitere religiöse Minderheiten aus asiatischen Ländern sind:

- Hindus, Sikhs, Jainisten, hauptsächlich aus Indien oder Sri Lanka;
- Buddhisten aus Südostasien oder China;
- Anhänger chinesischer Kulte aus dem chinesischen Festland, Taiwan oder Vietnam.

Hindus verdanken ihren Anteil von ca. 2 % an der Gesamtbevölkerung in Großbritannien hauptsächlich der britischen Kolonialgeschichte in Südasien. Der **traditionelle Hinduismus** wird ausschließlich von Menschen mit konkretem hinduistischen Hintergrund praktiziert, während Konvertiten aus dem Westen eher **neo-hinduistischen Bewegungen** wie der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein (ISKCON), besser bekannt als Hare-Krishna-Bewegung, angehören.

Die meisten der 1,3 Millionen **Buddhisten** in Europa leben in Frankreich, Großbritannien und Deutschland und sind Migranten mit asiatischem Hintergrund. Wie auch beim Hinduismus gibt es eine scharfe Trennlinie zwischen dem von asiatischstämmigen Menschen gelebten **traditionellen Buddhismus** und einem **Neo-Buddhismus**, der die westliche Bevölkerung anzieht: Dort bevorzugt man **psychospirituelle** Ansätze des Buddhismus und praktiziert diverse Formen der **Meditation** anstelle von Ritualen. Der Tibetanische Buddhismus, der Zen-Buddhismus und breite Laienbewegungen wie *Soka Gakkai* sind unter Westlern am weitesten verbreitet.

Die „**chinesische Religion**“ mischt daoistische und buddhistische Gottheiten und Rituale. Nach außen gibt sie sich eher diskret und unauffällig, selbst in chinesisch geprägten Stadtvierteln, den „Chinatowns“. Eine Ausnahme stellen hier lediglich die Neujahrsfestivitäten im Februar dar.



Quelle: https://fr.wikipedia.org/wiki/Quartiers_asiatiques_de_Paris#/media/File:Paris_13e_-_Olympiades_-_temple_bouddhique_1.JPG Eingang eines buddhistischen Tempels in der Pariser Chinatown im 13. Stadtbezirk.

Weitere Informationen über:

- [Moderner und zeitgenössischer Hinduismus](#)
- [Der Buddhismus in der Moderne](#)